

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

68. Lebensjahre hier gestorben. Er machte die Feldzüge von 1848, 1849, 1859, 1864, 1866 und 1878 mit und war Ehrenbürger der Stadt Wyk auf För in Schleswig.

Frankreich. Über einen militärärztlichen Missgriff wird aus Paris gemeldet: Infolge des Todes des Herzogs von Montebello, der von dem Regimentsarzt der Kriegsschule für nicht erkrankt erklärt worden war, kurze Zeit darauf aber starb, wurde gegen den Arzt eine Untersuchung eingeleitet und derselbe einstweilen zur Strafe nach Arras versetzt. Der unglückliche extravagante Millionär Lebaudy, der als angeblicher Simulant im Militärspital starb, hat bald einen Nachfolger gefunden. Weniger bekannte Soldaten, die in ähnlicher Weise sterben, werden nicht beachtet.

Belgien. Durch einen unglücklichen Zufall kam es in der Festung Huy zu einer Patronen- und Pulverkisten-Explosion. Zwei Personen wurden getötet und zehn, worunter ein Offizier, verletzt. Die der Festung zunächstgelegene Strasse wurde vollständig zerstört.

Verschiedenes.

— (H. W.) Die Behandlung der Gefangenen durch die Engländer hat sich nie durch besondere Humanität ausgezeichnet. Einen Beweis lieferte das Schicksal der Gefangenen in den Kriegen gegen Frankreich; sie wurden auf die englischen Pontons gebracht. Auch letztes Jahr im Sudan hat man den siegreichen Engländern gegen die gefangenen und verwundeten Feinde Grausamkeiten vorgeworfen. Obgleich dieses bei dem in Afrika herrschenden Kriegsgebrauch eher zu entschuldigen gewesen wäre, verwahren sich die englischen Militär-Zeitungen gegen die Behauptung. In der „United Service Gazette“ Nr. 3444 (Januar 1899) wird gesagt: Mr. Bennets Artikel in der „Contemporary Review“ wird von verschiedensten Seiten überzeugend widerlegt und bestritten. Mr. Bennet behauptet, die von dem Sirdar befehligten Truppen hätten die Feinde massakriert. — Wertvoller vielleicht, als die Widerlegungen englischer Zeitungskorrespondenten, ist Major Caldari's unabhängiges Zeugnis. Auf Befehl seiner Regierung begleitete dieser italienische Offizier die englisch-egyptische Armee nach Omdurman. In seinem Rapporte lobt Caldari die Zurückhaltung und Selbstbeherrschung der Truppen, trotzdem sie vom Feinde aufs Äusserste provoziert wurden. Ebenso lobt er die Massregeln, die ergriffen wurden, um die ausser dem Kampfe stehenden zu schützen und die Verwundeten zu retten.

In Nr. 3443 „United Service Gazette“ vom 7. Januar 1899 lesen wir: Der Kriegskorrespondent der „Daily News“, Mr. B. Burleigh, hat der Schlacht bei Omdurman beigewohnt; er tritt energisch der Anklage Herrn E. N. Bennets entgegen, welche von der Niedermetzelung der Derwische durch die Truppen des Sirdars spricht. Die Behauptungen des Herrn Bennet in der „Contemporary Review“ enthalten grausame Unwahrheiten: „Die sudanesischen Truppen hätten mit Freude, ohne Rücksicht, die Verwundeten getötet“, sagt er unter anderm. — Die Sudansoldaten hatten einen gefährlichen Feind zu bekämpfen und waren gezwungen, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Trotzdem haben sie Tausende von Feinden verschont. — Neuntausend, später elftausend Derwische sind durch die englischen oder ägyptischen Ärzte und Ambulancen besorgt und gepflegt worden. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen war ebenso gross.

Hr. Bennet hat sich am 5. September entfernt, sonst hätte er diese Leute in der Einhagung beim Grabe des Mahdi und im Spital nahe bei unserm Lager gesehen. Telegraphisch dankte Lord Kitchener, in seinem und

seiner Offiziere Namen, für die Antwort, welche Herr B. Burleigh den Anklägern seiner Truppen bei Omdurman gab.

In Nr. 3446 „United Service Gazette“ (28. Jan. 1899) wird ferner berichtet: Adolf von Tiedemann, Hauptmann im königl. preussischen grossen Generalstab, hat als deutscher Militär-Attaché den Sirdar in der Schlacht von Omdurman begleitet. In seinem Briefe an die „Times“ widerlegt er bestimmt die Anklagen der „Contemporary Review.“ Er sagt: „Die persönlichen Angriffe gegen den Sirdar sind elende Verläumdungen, die kein vernünftiger Mensch glaubt. Den ganzen Tag begleitete ich Lord Kitchener, sah jede Bewegung, hörte jedes seiner Worte. — Scharen unbewaffneter Derwische stürzten aus Omdurman, in jeder Strasse stauten sich die Flüchtlinge; der Sirdar hat alle mit Freundlichkeit behandelt, ohne Rücksicht auf eigene Sicherheit ritt er in den engen Strassen umher, mit erhobener Hand „Aman“ (Friede) rufend.“

Das Töten (Niedermachen) der verwundeten Derwische auf dem Schlachtfeld, fährt Hauptmann von Tiedemann fort, war bedauerlich, aber durchaus notwendig. Ich habe verschiedene für tot daliegende Derwische gesehen, die plötzlich aufsprangen und auf die vorbeimarschierenden Truppen feuerten.

Von einer Plünderung Omdurmans durch die Soldaten will Hauptmann von Tiedemann nichts wissen.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

28. Zwenger, Hauptmann und Batteriechef, Das Feldartillerie-Material C/96. Nachtrag zu Batsch' Leitfaden für den Unterricht der Kanoniere und Fahrer der Feldartillerie. Mit 14 Abbildungen im Text. 8° geh. 60 S. Berlin 1899, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 0,25.
29. von Tettau, Hauptmann, Die russische Armee, in Einzelschriften. Theil I.: Taktik und Reglements. Heft 1. Das Gefecht der russischen Infanterie. Auf Grund des Exerzir-Reglements vom Jahre 1897 bearbeitet. Mit Abbildungen im Text. 8° geh. 91 S. Berlin 1899, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 2. 70.
30. von Bruns, Prof. Dr. Generalarzt, Ueber die Wirkung der neuesten englischen Armeegeschosse (Hohlsplitzengeschosse). Mit 20 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. 8° geh. 31 S. Tübingen 1899, H. Laupp'sche Buchhandlung. Preis Fr. 3. 35.
31. Cardinal von Widdern, Oberst, Der kleine Krieg und der Etappendienst. Theil I. Kriegserfahrungen und Grundsätze. Theil II. Aus den Feldzügen 1744, 1806, 1813, 1848/49, 1864 und 1866. Mit 4 Planskizzen. 8° geh. 126 S. Theil III. Aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. Heft 1: In und vor der Front der Armee. Mit 5 Planskizzen. 8° geh. 180 S. Heft 2: Hinter der Front der Armee. Mit 2 Karten und 1 Skizze im Text. 8° geh. 99 S. Berlin 1899, R. Eisenschmidt. Preis für Theil I/III Fr. 11. 25.
32. von Bloch, Johann, Der Krieg. Uebersetzung des russischen Werkes des Autors: Der zukünftige Krieg in seiner technischen, volkswirtschaftlichen und politischen Bedeutung. Band 1, Beschreibung des Kriegsmechanismus. Mit vielen Abbildungen. 8° geh. 669 S. Preis Fr. 10. 70. — Band 2, Der Seekrieg. Mit vielen Abbildungen. 8° geh. 448 S. Preis Fr. 8. — Band 6, Der Mechanismus des Krieges und seine Wirkungen. Die Frage vom internationalen Schiedsgericht. 8° geh. 360 S. Preis Fr. 5. 35. Berlin 1899, Puttkammer & Mühlbrecht.